

wirtschaftlich genutzt, jedoch nimmt die Verfügbarkeit und das Wirkungsspektrum von PSM zukünftig ab, da viele Wirkstoffe wegen neuer Einstufungen entfallen werden.

Gleichzeitig fehlt es an alternativen, wirkungsvollen Maßnahmen für die zu erwartenden Bekämpfungslücken.

Der wissenschaftliche Beirat NAP schlägt aus diesem Grund folgende Maßnahmen für einen zukunftsfähigen Pflanzenschutz vor:

- ▶ Die weitere Entwicklung der Biodiversität soll durch die Einführung eines repräsentativen, umfassenden und auf die Auswirkungen von PSM ausgerichteten Langzeit-Biodiversitäts-Monitorings standardisiert beurteilt werden.
- ▶ Das Zulassungsverfahren von PSM soll auf mögliche Lücken bei der Beurteilung von Wirkungen auf die Biodiversität auf der Basis des neusten Wissensstands überprüft werden. Und diese Erkenntnisse sollen in die Novellierung des europäischen Zulassungsrechtes eingebracht werden.
- ▶ Es sollen positive und negative Anreize für die landwirtschaftliche Praxis geschaffen werden, um die Anwendung von PSM in der Praxis zu reduzieren. Dazu soll auch eine Abgabe auf PSM geprüft werden. Mittelfristig soll ein wissenschaftlich basiertes System der Internalisierung der Umweltkosten (True Cost Accounting) vorgeschlagen werden.
- ▶ Integrierte Pflanzenschutzverfahren sollen durch Forschung und Beratung weiter gestärkt, in der Züchtung soll ein Schwerpunkt auf Schaderreger-tolerante oder -resistente Sorten gelegt werden.
- ▶ Die Rahmenbedingungen für den Ökologischen Landbau sollen weiter verbessert werden, um das Ziel der Bundesregierung, seinen Flächenanteil auf 20 % auszuweiten, möglichst schnell zu erreichen.
- ▶ Im Rahmen der GAP und der Agrarumweltmaßnahmen (ELER) sollen in deutlich größerem Umfang als bisher vielfältige Landschaftselemente, Habitate und in die Produktionsfläche integrierte ökologische Vorzugsflächen und Pufferzonen gefördert werden.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen wird unter Beteiligung des D.I.B. fortgesetzt. Auch ist es wichtig, Synergieeffekte aus der Ackerbaustrategie 2035 für den NAP und den Bienen-schutz zu nutzen. Ende 2019 hatte das BMEL sein Diskussionspapier dazu vorgestellt, das die Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung des Ackerbaus in Deutschland sein wird.

### Teilnahme des Dachverbandes am Agrargipfel



Anfang Dezember 2019 fand im Bundeskanzleramt ein Agrargipfel statt, zu dem Bundeskanzlerin Angela Merkel zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft eingeladen hatte. Für die Imkerei in Deutschland nahmen D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann und D.I.B.-Vizepräsident Stefan Spiegl teil. Auslöser war die immer schärfer werdende Debatte um eine umweltfreundlichere Landwirtschaft. Unter anderem kritisieren die Bauern die geplanten schärferen Vorgaben zum Insekten- und Umweltschutz sowie die weiteren Düngemittel-Beschränkungen zum Schutz des Grundwassers. Viele landwirtschaftliche Betriebe sehen sich dadurch in ihrer Existenz gefährdet und allein gelassen in der Verantwortung im nachhaltigen Umgang mit der Natur.

In Dialogforen soll es ins fachliche Detail gehen. Dabei wird es in den nun folgenden Gesprächen um Themen, wie z. B. die Preisgestaltung des Lebensmitteleinzelhandels, ge-